

AG – Pflegeheime kämpfen mit massivem Bettenmangel

 Aargauer Zeitung - Ausgabe Aarau | 30.07.2024

Keine freien Betten, Patienten bleiben länger im Spital: Bis 2030 braucht das Zurzibiet 60 neue Plätze in Alters- und Pflegeheimen.

Stefanie Garcia Lainez

Schweizweit braucht es bis 2040 mehr als 54000 zusätzliche Betten in der Langzeitpflege. Dies geht aus einer aktuellen Studie des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums hervor. Im Zurzibiet ist die Situation schon jetzt angespannt: Im Alters- und Pflegeheim Pfauen in Bad Zurzach beträgt die Auslastung aktuell 102 Prozent – weil in zwei grossen Einzelzimmer Ehepaare untergebracht sind (die AZ berichtete). Eine Umfrage bei den anderen Alters- und Pflegeheimen in der Region zeigt: Der Mangel an Betten ist überall eine Herausforderung.

Fünf Jahre sind vergangen, als der «Pfauen» in das neue Generationenhaus zog und die Kapazität auf einen Schlag stark vergrösserte: In den beiden alten Gebäuden an der Pfauengasse standen noch 51 Betten zur Verfügung, seit dem Umzug 2020 sind es 96 Pflegezimmer und zwölf 2-Zimmer-Appartements. Allerdings betreibt der «Pfauen» derzeit nur 72 Pflegezimmer selbst, die restlichen sind an die spezialisierte Institution Rückenwind plus AG vermietet.

Erst vor einem Jahr feierte die «Aareperle» in Döttingen die Eröffnung des Erweiterungsbaus. Gemäss Steven Weill, Institutionsleiter des Zentrums der Begegnung, Pflege und Betreuung, sind die 87 Zimmer voll belegt, die Nachfrage ist hoch.

Auch das Würenlinger Alters- und Pflegeheim WirnaVita habe in den vergangenen zehn Jahren enorm investiert, sagt Geschäftsführer Martin Weissen. «Das Angebot wurde von 34 auf 68 Pflegeheimzimmer erweitert. Ergänzend wurden 2023 auf dem gleichen Areal 22 Wohnungen «Begleitetes Wohnen» eröffnet.»

Auswirkungen auf das Spital in Leuggern

Dass der Ausbau nötig war, zeigt die Auslastung: «Seit rund fünf Jahren ist WirnaVita stets voll belegt und alle Zimmer sind besetzt», sagt Martin Weissen. Im laufenden Kalenderjahr sei die Nachfrage weiterhin sehr gross – zeitweise grösser als das Angebot. Auch sämtliche Wohnungen des «Begleiteten Wohnen» seien belegt, die Interessentenliste werde kontinuierlich grösser.

Nebst der grossen Nachfrage nach freien Zimmern sich die Gesundheitsbranche und somit auch die Alters- und Pflegeheime mit einer weiteren Herausforderung konfrontiert: dem Mangel an Fachpersonal. «Ob genügend Zimmer vorhanden sind, ist das eine. Wer aber pflegt und betreut die Menschen in den bestehenden Angeboten?», so Weissen.

Die angespannte Betten-Situation hat noch eine weitere Auswirkung, wie der Blick nach Leuggern zeigt. Nach einem Spitalaufenthalt sei es teilweise schwierig, eine zeitnahe Anschlusslösung für betagte

Menschen zu finden, wenn diese nicht nach Hause entlassen werden können, sagt Sylvia Schneider, Leiterin des Pflegeheims Johanniter und des Sozialdienstes des Asana Spitals.

«Die von den Patientinnen und Patienten oder Angehörigen gewünschten Pflegeheime haben keine freien Kapazitäten», so Schneider. Man müsse deshalb auf Alternativen ausweichen, die möglicherweise weiter vom Wohnort entfernt seien. Zudem gehe viel Zeit verloren bei der telefonischen Suche nach freien Betten, «auch wenn wir gut mit allen Heimen der Region vernetzt sind und die Ansprechpartner meist persönlich kennen». Die Patienten würden deshalb zum Teil ein paar Tage länger im Spital bleiben, bis ein Heim gefunden ist und die Formalitäten erledigt sind.

Im «Johanniter» zeigt sich zudem das gleiche Bild wie in den anderen Alters- und Pflegeheimen. Die 45 Betten für Bewohnerinnen und Bewohner in der Langzeit- und Übergangspflege und die 14 Betten für Menschen mit Demenz sind gemäss Schneider zu 100 Prozent ausgelastet.

Die Anfrage an das Alters- und Pflegeheim Margoa in Lengnau blieb bis Redaktionsschluss unbeantwortet.

Politik nimmt sich im Herbst des Themas an

Der Bettenmangel ist auch der Politik nicht verborgen geblieben. So sagt der Zurzacher Ammann Andi Meier, dass der Gemeinderat über die Situation im Alters- und Pflegeheim Pfauen informiert und regelmässig im Austausch mit der betreibenden Emil Burkhardt Stiftung sei. Dort hat Esther Käser als Vertreterin des Gemeinderates Einsitz.

Ausbaupläne gebe es zurzeit zwar keine, so Meier. Der Bettenmangel werde aber unter den Zurzibiet Ammännern immer mehr diskutiert und werde auch ein Schwerpunktthema des Gemeindeforum unter dem Titel «Gesundheit in der Region» sein, das der Planungsverband Zurzibiet Regio im Herbst durchführt. Denn: «Wegen der erhöhten Nachfrage sind nach Info des Verbandes im Bezirk bis 2030 60 neue Plätze nötig.»



Weil die Pflegeheime keine freien Betten haben, müssen Patientinnen und Patienten länger im Spital bleiben. Bild: Alex Spichale